

## An der Uni Holzbau lernen

### Univ.-Prof. Michael Flach vom Holzbaulehrstuhl Innsbruck im Gespräch

Seit zweieinhalb Jahren gibt es an der Bau fakultät der Universität Innsbruck einen Stiftungslehrstuhl für Holzbau, Holzmischbau und Holzverbundwerkstoffe.

Einfacher ausgedrückt bedeutet das: Seit kurzem lernen künftige Bauingenieure und Architekten in Innsbruck mehr als bisher darüber, dass man Holz nicht nur verbrennen kann – man kann damit auch gut und daher schön bauen. Stiftungslehrstuhl heißt, dass der Staat – an sich der Erhalter der Universität – sich diesen Lehrstuhl zu einem großen Teil von einer Stiftung bezahlen lässt. Diese Stiftung bilden das Land Tirol und die Tiroler Forst- und Holzwirtschaft im Wege von proHolz Tirol. Stiftungslehrstühle werden in der Regel nur auf fünf Jahre eingerichtet. Jetzt ist also Halbzeit; und der Inhaber des Lehrstuhls seit Frühjahr 2002, Professor Dipl. Ing. Michael Flach, lässt im Gespräch keinen Zweifel daran, dass er für eine zeitliche Verlängerung seines Arbeitsplatzes wäre. Gearbeitet hat Prof. Flach, der vor genau 50 Jahren in München geboren wurde, nach dem Studium des Bauwesens an der TU München vor allem in Frankreich. Zunächst war er bei einer Firma, die Brücken und Industriebauten aus Stahl- und Spannbeton herstellte. Immer mehr geriet er in den Bannkreis des Holzbaues, beeinflusst von einem der ganz Großen dieses Faches, Julius Natterer, der in Lausanne in der französischen Schweiz am Polytechnikum Holzbau lehrte.

#### Reiche Erfahrung

Wenn Flach den Studenten in Innsbruck beibringt, was man mit Holz alles bauen kann, wie vielseitig es verwendbar ist, dann berichtet er von der eigenen beruflichen Erfahrung: An die 200 ausgeführte Projekte haben er und seine Kollegen mit ihrem Ingenieurbüro in Frankreich erstellt,



**Holz ist genial.**



MODELL DER HOLZBRÜCKE IN KÖSSEN

14 davon wurden mit französischen Holzbaupreisen ausgezeichnet, und drei Projekte erhielten einen hohen europäischen Preis. Nachzulesen unter [www.holzinformation.at](http://www.holzinformation.at) unter der Rubrik „Holzbaulehrstuhl Universität Innsbruck“.

Kommen die Studenten? Für Bauingenieure ist der „Holzbau“ in Innsbruck inzwischen eine Pflichtvorlesung, für Architekten ist es ein Freifach. Flach meint, dass die Architekten die noch wichtigere Gruppe wären: Sie bestimmen, ob und wie gebaut wird – die Bauingenieure brauchen dann das notwendige Rüstzeug, um den Entwurf technisch zu veredeln.

Wenn rund 60 künftige Bauingenieure und rund 80 künftige Architekten jeweils zwei Jahre Holzbauvorlesungen und Übungen besuchen, dann ist das eine nicht geringe Zahl von jungen Menschen, die alljährlich mehr vom heimischen Baustoff lernen.

Demnächst wird in Kössen eine für den Schwerverkehr geeignete Brücke eröffnet. Der Gemeinderat und der Landtagsabgeordnete Josef Hechenbichler waren tatkräftige Geburtshelfer. Hier wie anderswo geht es keineswegs darum, dass alles, bis zu den Nägeln, aus Holz ist. Flach sieht die Zukunft vor allem bei Mischbauten, in denen jeder Baustoff seine Stärke ausspielen kann.

Es gibt viele Projekte, die in der Schublade warten: Die Fahrradbrücke über die Drau nahe der Kärntner Grenze, ein besonders spektakulärer Entwurf und der Innsteg bei Rotholz. Universitäten und ihre Studenten und Lehrer dürfen auch ganz utopische Pläne haben: Flach wäre dafür, dass man von Mutters nach Igls über die (Trostlosigkeit der) Brennerautobahn eine Holzbrücke für den lokalen Verkehr mit einer Gesamtlänge von 200 m und einer Spann-

weite von 130 m Länge nach einer bereits ausgearbeiteten Vorstudie baut. Weiterhin träumt er von einer spektakulären, zeitgemäßen Fußgängerbrücke in Holz über den Inn, die für Innsbruck ein weiteres Wahrzeichen sein könnte. Flach berät auch die Gestalter der Landesausstellung 2005 in Galtür. Dort soll ein 15 x 15 x 15 Meter großer Holzstapel errichtet werden.

#### Bauen für die Landwirtschaft

Zusammen mit drei Holzfirmen und den Zuständigen in Land und Kammern befasst sich Flach künftig noch mehr mit dem landwirtschaftlichen Bauen. Es erscheint ihm besonders abwegig, wenn jene, die Zugang zum Baustoff Holz haben und sich auch sehr geschickt darauf verstehen, ihn zu bearbeiten, ihre Ställe als Stahlhallen aufstellen. Hier wird noch einiges aus dem Stiftungslehrstuhl zu hören sein.

Besonders wichtig schiene es Flach, wenn in den Schulen mehr mit Holz gebaut würde. Es würde damit nicht nur eine Beziehung der Schüler zu diesem natürlichen Baustoff geweckt. Womöglich würden viele Schwierigkeiten mit heutigen Schülern gar nicht entstehen, wenn sie in Räumen aus Holz statt in solchen aus Beton die Hälfte des Tages verbringen würden.

Im Holzbau labor der Innsbrucker Technik lagern zur Zeit am Boden Deckenelemente aus Holz (unten) und Stahlbeton (oben). Das wäre es, an einem einfachen Beispiel ausgedrückt, was der in die Bau fakultät eingebundene Lehrstuhl soll: dem Holz den Platz wieder erobern, der ihm zusteht – weil es gut, schön und preiswert ist.

Winfried Hofinger



UNIV.-PROF. MICHAEL FLACH (3. V. L.) MIT MITARBEITERN UND DIPLOMANDEN